Wirklich schön, aber nicht makellos

1961 Fender Stratocaster

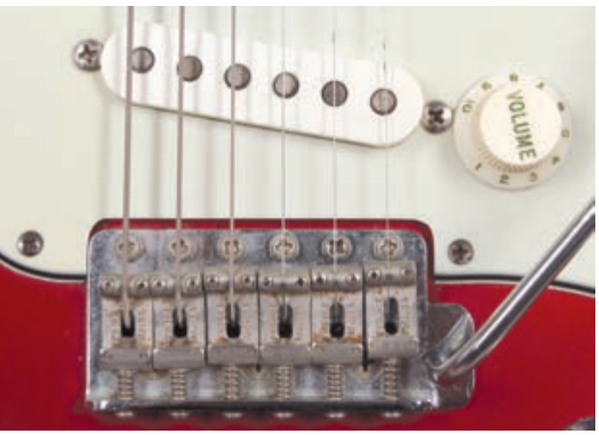
In meiner Kolumne der vergangenen Ausgabe von grand gtrs streifte ich das Thema Vintage-Gitarren mit Veränderungen sowie deren Markt- und Spielwert, was offensichtlich auf reichlich Interesse stieß. Entsprechend schauen wir uns im Folgenden eine sehr schön erhaltene und toll klingende Fender Stratocaster an, die Mitte 1961 gebaut wurde. Allerdings ist sie vom Zustand her nicht perfekt: Ihr ursprüngliches Three Tone Sunburst-Finish wurde angeschliffen und rot-metallic überlackiert, die schmalen und sehr niedrigen Originalbünde durch 6105 ersetzt und der Kunststoffsattel gegen einen höher gekerbten aus Knochen getauscht.

Von Michael Püttmann

Dies reduziert ihren Marktwert aus Sammlersicht gegenüber einem exzellent erhaltenen komplett originalen Exemplar deutlich. Nimmt man die Perspektive eines aktiven Musikers ein, dann sorgt der hervorragende Fretjob mit dem passenden Knochensattel für erheblich bessere Bespielbarkeit und tut auch dem Klang gut. Der (natürlich rein relativ) erschwinglichere Preis kommt dem eigenen Bankkonto zugute. Ergeben sich beim Live-Einsatz ein paar – eigentlich unvermeidbare – kleinere Schrammen in der Korpus-Lackierung, beeinflusst das zudem den Wert nicht ernsthaft.

Spezifikationen

Nach dem Wechsel auf flach aufgeleimte Palisandergriffbretter Mitte 1959 hatte die Stratocaster bereits die gleiche Erscheinungsform wie dieses Exemplar, das zu Beginn der zweiten Jahreshälfte 1961 gebaut worden sein dürfte. Auf die 21. und die 23. Woche datierte Original-Potentiometer sowie die vor der Lackierung unterhalb der Halseinstellschraube mit Bleistift geschriebene Datierung auf Juni dieses Jahres deuten ebenso darauf



hin wie Body-Shaping, -Fräsungen und das für Slabboard-Strats typische Halsprofil. In diesem Zusammenhang möchte ich jedoch darauf hinweisen, dass die Hälse bei Fender handgeführt geschliffen wurden, was zu einer mitunter deutlichen Streuung sogar im selben Monat führte. Ich habe schon späte Slabboards mit durchgängig dünnen genauso wie welche mit kräftigeren Hälsen in der Hand gehabt, speziell aus der zweiten Hälfte 1961. Trotz der Fertigung in meist größeren Stückzahlen stellen Vintage-Gitarren für mich ohnehin Einzelexemplare mit spezieller Persönlichkeit dar, was am jeweiligen Holz, der Toleranz vieler Bauteile und insbesondere der vielen Handarbeit liegt. Hier gibt es eine Menge richtig guter Instrumente, nicht wenige Ausreißer nach unten (die haben mich indes nie interessiert, völlig unabhängig vom Erhaltungszustand und Sammlerwert), aber eben auch überdurchschnittliche wie diese refinishedte 61er. Schaut man sich ihre Komponenten genauer an, so überrascht deren außergewöhnlich cleaner Zustand. Alle Originalteile sind noch vorhanden, außer Bünde und Sattel. Auf dem Vibrato sieht man nur minimale Rostansätze, ebenso auf den Single Line Kluson Deluxe Tunern und der restlichen Hardware; selbst der Trem Arm passt dazu perfekt. Die Magnete der Black Bobbin Pickups mit Heavy Formvar-Wire und stoffummantelten schwarzen und weißen Leitungen zeigen vergleichsweise wenig oberflächlichen Rost. Das greenish Guard weist keinerlei Risse oder Brüche auf. Sogar der Schalter ist der originale CentraLab CRL 1452 mit der großen Outline und seinem originalen Schalterknopf. Die Lötstellen machen den Eindruck, als ob lediglich die Kabel zur Buchse und zur bzw. am Federhalteblech erneuert wurden. Im Zuge der Vorarbeiten für die Neulackierung war das wohl unumgänglich. Von den beiden Papierklebeband-Streifen um die Pickup-Kabel ist nur mehr ein kleiner Rest vorhanden, was funktional keinen Einschnitt darstellt. Bei solch einem tollen Zustand verwundert die Neulackierung des Korpus doch sehr. Nach Abschrauben von Hals und Pickguard bestätigt sich der äußere Eindruck: Das originale Sunburst-Finish wurde nur angeschliffen und dann darauf eine metallic-rote Schicht gesprüht. Die Halstasche weist noch das Sunburst auf, und überall, wo kleinere Macken im Lack zu finden sind, kann man den dunkelbraunen Rand erkennen. Dies bedeutet, dass weder am Holz geschliffen, noch der grundsätzliche Lackaufbau erneuert, sondern lediglich der klare Top Coat durch einen dünnen farbigen ersetzt wurde. Hieraus schließe ich, dass entweder der Vorbesitzer mehr Lust auf Rot als auf Sunburst hatte oder er – und das war bis Ende der 1970er Jahre leider eine häufige Motivation für Refins – unbedingt wieder eine neu aussehende Gitarre ohne kleine Kratzer im Sunburst wollte. Mehr würde ich aufgrund des sonst cleanen Zustands nicht erwarten. Gebettet ist sie in ein für diese Zeit typisches Rough Brown Tolex Case mit orangefarbenem Futter, das wie üblich mehr Abnutzung zeigt als das Instrument darin.

Look, Feel & Tone

Wer rote Strats mag, dem könnte diese Slabboard Stratocaster prima gefallen, wenngleich dieser Rot-Ton so von Fender nie lackiert wurde. Sollte jemand die Gitarre super finden, aber eine andere Farben deutlich lieber wollen, könnte das für ein gewisses Investment erledigt werden, ohne dem Wert zuzusetzen, vorausgesetzt der Nitro-Job würde auf Top-Niveau ausgeführt. Mit rund 3,3 kg gehört die 1961er zu den Tremolo-Strats mit unterdurchschnittlichem Gewicht, weshalb sie

Anzeige

Plektren aus Galalith

- klarer Ton

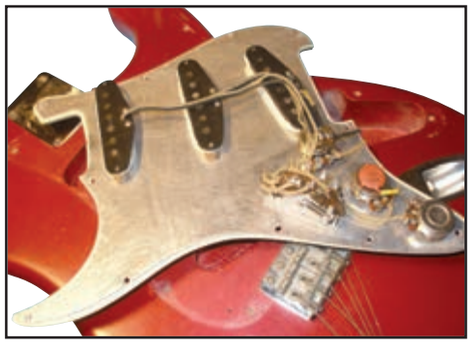
- weniger Nebengeräusche

www.happy turtlepick.de

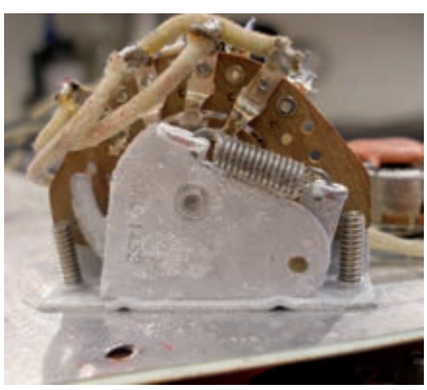
DETAILS

Hersteller: Fender Electric Instrument Company, Fullerton, CA **Herkunftsland:** USA **Modell:** Stratocaster **Seriennummer:** 63743 **Baujahr:** 1961 **Korpus:** Erle **Farbe/Lackierung:** Metallic-rot über orig. Sunburst **Hals-Korpus-Verbindung:** vierfach verschraubt **Hals:** Ahorn-Basis mit Griffbrett aus Dalbergia nigra (CITES Anhang I bzw. A), Clay Dots **Mensur:** 25,5" **Logos:** F-Marke & Modell Spaghetti mit zwei Patentnummern, Original Contour Body **Sattel:** Knochen (ersetzt) **Bünde:** 21 x 6105 (ersetzt) **Halsprofil:** Medium-C, nahe Sattel flach, zum Korpus hin stärker **Halsbreite (Sattel/1./12):** 42,5/42,8/51,5 mm **Halsdicke (1./12.):** 20,3/24,4 mm **Mechaniken:** vernickelte Kluson Deluxe Single-Lines **Abdeckungen:** dreischichtiges Zelluloid-Schlagbrett, einschichtige weiße Vibrato-Abdeckung aus ABS **Sonstige Kunststoffteile:** weißes ABS (vergilbt) **Tonabnehmer:** 3 x Fender Stratocaster Single Coils, schwarze Spulenkörper, 42 AWG Heavy Formvar (Bridge: 5,8 kOhm, Middle: 5,75 kOhm, Neck: 5,8 kOhm) **Elektronik:** Potentiometer Clarostat 250 kOhm Audio Split-Shaft, datiert auf die 21. und 23. Woche 1961; Kondensator 0,1 uF 50V keramischer Scheiben; Schalter Centralab 3-Weg (CRL 1452) mit großer Kontur; Ausgangsbuchse: Switchcraft Mono-Klinke in verchromtem Stahlblech **Tremolo (Vibrato):** Fender Stratocaster-Tremolo mit vernickelten gebogenen Stahlreitern (Fender/Pat. Pend. eingestanzt), verchromter Stahlbasis und grau lackiertem Stahlblock **Gurtknöpfe:** vernickelter Stahl **Gewicht:** 3,3 kg **Koffer:** Fender Brown Tolex Case mit orangefarbenem Futter

www.fender.com **www.tone-nirvana.com**



selbst mit einem Vintage Strap bei langen Gigs nie zu einer Last werden dürfte. Typisch für Slabboard Strats ist das C-Profil, das am Sattel relativ flach beginnt und zum Korpus hin immer kräftiger wird. Gitarristen mit durchschnittlich großen Händen erleichtert das das Greifen von über mehrere Bünde reichenden Akkorden wie Neunern in tiefen Lagen erheblich. Trocken angespielt erfreut die metallic-rote Schönheit mit intensiver Resonanz und einem klaren, offenen und dabei warmen Tone. Diese spezielle Mittencharakteristik sucht man bei neueren Instrumenten vergeblich. Erwartungsgemäß klingen die ziemlich gleich und noch original gewickelten Pickups hervorragend. Einigermaßen ausgeglichenen Tonabnehmer-Lautstärken kann man sich über die Höheneinstellung annähern, wobei – wie bei nahezu allen Vintage-Strats – der Bridge Pickup immer brillanter und schlanker herüberkommt. Alleine tönt er am besten bei heruntergeregeltem Volume oder in Kombination. Viele Strat-Fans verwenden ihn bevorzugt in Kombination mit dem mittleren Tonabnehmer, was beim originalen Drei-Weg-Schalter im typisch leicht geschrumpften Zelluloid-Schlagbrett erstaunlich gut „hinzufummeln" ist. Wer meine Beiträge schon länger verfolgt, weiß, dass ich non-floating Setups bevorzuge, da sich dabei das Vibrato beim Saitenziehen nicht nach vorne neigt und so kein Überziehen erzwingt. In Kombination mit den schön verrundeten mittelbreiten und hohen Bünden ergibt sich auch bei dem traditionell stärkeren Griffbrettradius ein zeitgemäßes Spielgefühl. Bezüglich Verstärkern ist diese Gitarre nicht sehr wählerisch. Sie harmoniert mit alten Fenders ebenso hervorragend wie mit Marshalls oder Vox Amps. Mit solch einer deutlich überdurchschnittlichen alten Stratocaster lässt sich im Grunde jede Art von Musik auf Top-Niveau realisieren, natürlich abhängig vom jeweiligen Spieler.



Resümee

Anhand dieser 1961er Strat lässt sich das Top-Niveau von Vintage-Instrumenten mit Veränderungen nachvollziehen. Der hoch qualitative Fretjob mit 6105 Bünden, der Tausch gegen einen Knochensattel und das anschließende umfassende Setup verbesserten sowohl die Bespielbarkeit als auch den Klang dieses klasse Instruments deutlich. Meine Erfahrung zeigt, dass die meisten Käufer von Vintage-Gitarren, die darauf aktiv spielen wollen, sowieso zeitgemäße Bünde und Sattel bevorzugen. Bei ansonsten originalen und außergewöhnlich cleanen Sunburst-Exemplaren würde diese funktionale Aufwertung aber doch mit einem begrenzten Preisabschlag einhergehen. Im Falle von Excellent+++ bis near mint Custom Colors dürfte der Abschlag noch deutlicher ausfallen. Bei dem Body-Overspray handelt es sich um einen ernsten strukturellen Eingriff, der dieses ansonsten wirklich sehr schön erhaltene Instrument gleich gut ein Drittel günstiger macht, jedoch aufgrund seiner sehr dünnen Ausführung keine negative Auswirkung auf den Sound haben dürfte. Außerdem wurden gerade in den 1960er Jahren einige Fender-Instrumente vom Aufbau vergleichbar in der Fabrik lackiert, wenn zuvor ein Lackfehler bemerkt worden war. Wer eine richtig gute Slabboard-Strat zum Spielen sucht und sich an dem Body-Overspray nicht stört, dürfte sich über den günstigeren Preis freuen. Zum Glück gibt es viele Gitarristen, die Vintage-Gear zu dem Zweck kaufen, zu dem es eigentlich produziert wurde, nämlich um Musik damit zu machen. ■